

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, b. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 262.

Dienstag, den 18. September

1860.

Dresden, den 18. September.

— J. I. I. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin von Toscana und H. H. die Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern sind gestern früh 1 Uhr von München hier eingetroffen und im königl. Schlosse abgetreten.

— Se. Majestät der König wird heute Mittag in Begleitung der zum Besuch hier anwesenden bayrischen Prinzen mittelst Eisenbahn sich nach Königstein begeben und daselbst die Festung besuchen. Die hohen Herrschaften werden dann mittelst Dampfschiff nach Dresden zurückkehren.

— Se. Exc. der Herr Finanzminister Freiherr v. Friesen hat sich am Sonnabend auf einige Tage nach Freiberg begeben. Se. Exc. der Herr Justizminister D. v. Behr hat gestern eine Inspectionreise in die Provinz angetreten.

— Dessenl. Gerichtsverhandlungen: Ein Schwindel eigener Art trat in der am vorigen Sonnabend gegen die Auszüglerin Joh. Ros. Bastian aus Freitelsdorf bei Radeburg zu Tage, welcher zeigte, daß auch anscheinend bornirte Leute zur Verübung von Betrügereien zuweilen ein großes Talent entwickeln, auf der andern Seite aber, daß auch solche Personen, die mit dem Herausdrücken von Geld sonst zäh und vorsichtig zu sein pflegen, unter gewissen Umständen sich leicht düpiren lassen. Unter letzteren trat im vorliegenden Falle vorzugsweise die Person eines alten Auszüglers, des 81jährigen J. G. Gräfe aus Freitelsdorf, hervor, der mit seiner gleichfalls als Zeuge anwesenden 77jährigen Ehefrau die uralte Bäuereicheit von echtem Schrot und Korn repräsentirte. Der gute Mann war keineswegs wählerisch in seinen Ausdrücken, wie denn z. B. das Wort „betrügen“ in seinem Lexicon nicht zu stehen scheint, an dessen Stelle er sich mehrmals eines zwar bekannten, aber keineswegs in Knigge's „Umgang mit Menschen“ zu findenden Ausdrucks bediente. Etwas schwerhörig lehnte er ganz gemüthlich an der grünen Tafel, erzählte in höchst treuherziger Weise den Verlauf seiner Angelegenheit mit der Bastian, schnupfte manchmal dazwischen und bot auch den ihm gegenüberstehenden Richtern aus der hingereichten Dose vertraulich eine Prise an. Ihm hatte die Bastian nach und nach unter dem schwindelhaften, beim ersten Male mit Tanzen und bacchantischen Sprüngen angebrachten Vorgeben, daß ihr eine große Erbschaft zugefallen sei und sie mehrere Staatspapiere besitze, nach und nach 56 Thlr. abgeborgt, unter gleichen Vorspiegelungen den Herrn Pastor Böhmig in Ebersbach, ihren Seelsorger und Beichtiger, in verschiedenen größeren und kleineren Beträgen bis zur Höhe von 20 Thlr. um 49 Thlr. gebracht. Bei diesem hatte sie sich zuweilen nach dem Course der Staatspapiere erkundigt, ihn gefragt, ob er deren eins ihr bei Gelegenheit mit auswechseln könne u. c. Ein andermal kommt sie zu ihm, und fragt, ob der Gutsbesitzer Eger dagewesen sei, den sie beauftragt habe, eine Summe von 75 Thlr.

die er ihr schuldig, bei dem Herrn Pastor niederzulegen. Da aber Alles erlogen und Eger natürlich nicht dagewesen war, so rückte der Herr Pastor mit einer abermaligen bedeutenden Darlehenssumme heraus, um der Frau aus der fingirten großen Verlegenheit zu helfen. Er konnte ja unter solchen Auspicien nichts einbüßen! In ähnlicher Weise hatte sie dem Auszügler J. G. Gräfe (wahrscheinlich ein Bruder des erstgenannten) in Thienendorf dreimal 5 und einmal 6 Thlr. abgeschwindelt, indem sie ihn am ersten Male gebeten, sie nach der Stadt wegen Auswechslung eines Staatspapiers zu begleiten; in einem andern Falle hatte sie das Darlehn zu einer Reise nach Bräunsdorf haben wollen, woselbst sie eine ihr zugefallene Erbschaft von 500 Thlr. zu erheben habe. So figurirten noch mehrere geringere Betrügereien, die wir nicht weiter aufzählen wollen. Wohin sie die im Zeitraum von ungefähr einem Jahre erschwindelten Summen gehen, zu denen außerdem rechtlich erworbene, durch Schenkung wegen Krankenpflege von einem alten Auszügler ihr wirklich zugefallene 100 Thlr. kamen, konnte kein Mensch begreifen. Sie erzählte zwar, daß sie ihr Geld dem „Kaufmann“ Wöhler in Großenhain geborgt habe; allein die Wahrheit dieser Angabe war gar nicht zu ermitteln, da dieser Wöhler, Schneidermeister und ehemaliger Inhaber eines Kleidermagazins, im April 1859 unter Hinterlassung enormer Schulden nach Amerika entflohen ist, unbekümmert um die Thränen der treulos verlassenen Bastian, welcher er ihrer Angabe nach die Ehe versprochen haben soll. Noch hatte sie auch gestohlen, und zwar eine Anzahl weibliche Bekleidungsgegenstände nebst 17 Ellen Leinwand, nachdem ihr die Eigenthümerin, eine Dienstmagd, den Schlüssel zu der betr. Lade ausgehändigt, mit dem Auftrage, für sie etwas Wäsche zu holen. Als sie nach einiger Zeit wieder in die Lade kommt, sind die Sachen verschwunden, wurde aber später bei ihr noch vorgefunden. Das Erkenntniß des Landrichters lautete auf 1 Jahr und 2 Monate Arbeitshaus. Sie war noch niemals bestraft.

— Der Stadtrath macht bekannt, daß behufs der Vermeidung ungewöhnlich starken Andranges in der Stadtsteuereinnahme Anordnung getroffen worden ist, daß die Annahme des am 15. Oct. fälligen zweiten Termins der Gewerbe- und Personalsteuer — bei welchem der früher bestimmte Zuschlag bekanntlich unerhoben bleibt — schon jetzt erfolgen kann.

— Unser Dawison und Frau v. Bulhowsky haben vom Herzog von Coburg die Einladung erhalten, während der Anwesenheit der Königin Victoria in Coburg zu spielen. Der Frau Bürde-Rey ist ein Contract von der Operndirection in Newyork — auf 4 Monate mit 20,000 Fr. pro Monat — geboten worden, welchen die Künstlerin, wenn sie Urlaub bekommt, anzunehmen gedenkt. Lichtscheit wird im October in Hannover gastiren.